

Nachrichten über ein in Italien angelangtes Prunkgeschenk des im Titel genannten Herrschers in Kairo (vielleicht gemeinsam mit seinem Bruder in Damaskus) auf ein und dasselbe astronomische Instrument, das nach dem rekonstruierbaren Stand der Technik im Orient wohl nur den Lauf von Sonne und Mond (nicht aller sieben Planeten, wie später von Trithemius behauptet) abbildete und am ehesten als „sphärisches Astrolab“ (S. 313 f.) anzusprechen ist. Unklar bleibt, inwieweit davon unmittelbar die westliche Erfindung mechanischer Gewichtsuhren angeregt worden ist. R. S.

---

Michael BALDZUHN, Schulbücher im Trivium des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Die Verschriftlichung des Unterrichts in der Text- und Überlieferungsgeschichte der „Fabulae“ Avians und der deutschen „Disticha Catonis“, 2 Bde. (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 44/1–2 [278/1–2]) Berlin u. a. 2009, de Gruyter, XIII bzw. IX u. 1128 S., 36 Abb., ISBN 978-3-11-019351-0, EUR 148. – Diese Habilitationsschrift ist den materialen Spuren des ma. und in einem kurzen Schlußabschnitt auch frühneuzeitlichen Schulunterrichts gewidmet; B. hat dafür die hsl. und Drucküberlieferung zweier für den Lese- und lateinischen Anfängerunterricht zentraler Texte aufgearbeitet. Der umfangreiche zweite Band seiner Arbeit bietet dazu die gründlichen, in dieser Vollständigkeit bisher nicht verfügbaren Überlieferungsverzeichnisse, die vom 8. bis ins 17. Jh. reichen. Hervorzuheben sind die ausführlichen Hss.-beschreibungen, in denen B.s besonderes Augenmerk allen Indizien und Informationen gilt, die in irgendeiner Weise Aufschluß über den Gebrauch oder auch Nichtgebrauch des jeweiligen Codex in schulischem Zusammenhang geben können. Auf dieser Basis zeichnet der erste Band eine Geschichte des Schulbuches und damit auch des Schulunterrichts im Hinblick auf seine bis in die Zeit des Buchdrucks immer zunehmende Verschriftlichung. B. ist sich dabei bewußt, daß das erhaltene Material durchaus nur einen einseitigen Ausschnitt des Ganzen darstellt, daß gerade die Exemplare, die tatsächlich durch Lehrer oder Schüler im Unterricht gebraucht wurden, die geringsten Chancen hatten, über die Jahrhunderte bewahrt zu werden. Unter Berücksichtigung dieser Vorbehalte lassen sich überzeugend die Entwicklungslinien nachzeichnen von einem im wesentlichen mündlichen Lehrbetrieb im Früh-MA, dessen Ziel es war, den Schülern die behandelten Texte regelrecht einzuverleiben, zum schriftbestimmten Schulwesen der Neuzeit. Schon im 11. Jh. ist ein steigender Bedarf an schriftlichem Material zu erkennen; die verschiedenen Methoden, mit denen man in der Folgezeit experimentierte, um zu einer effektiveren Form der Textverbreitung zu kommen – Lohnschreiber im Umfeld der Universitäten, Vermittlung durch Diktat an die Schüler – schlagen sich jeweils im Layout der Hss. nieder, in den unterschiedlichen Versuchen, lateinischen Text, Vermittlung des Wortsinns bzw. volkssprachige Übersetzung und moralische Interpretation für die Vervielfältigung wie für die Lektüre gleichermaßen praktisch anzuordnen. Damit ist der Reichtum der Arbeit nur ganz grob umrissen; ebenso wäre hinzuweisen auf ihre erhellenden Ausführungen zum Eindringen des Deutschen in den Unterricht anhand von Übersetzungen der *Disticha Catonis* und unzählige Einzelbeobachtungen. Ein Grundlagenwerk zur Bildungs- und Schulgeschichte. V. L.